



Industrie- und Handelskammer
zu Düsseldorf

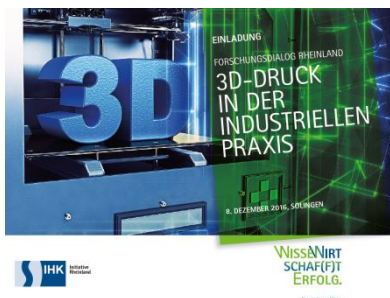
12 |
2016

05.12.2016

INNOVATIONS NACHRICHTEN

Hier finden Sie aktuelle Informationen und Veranstaltungshinweise aus der Region zum Thema Innovation und Technologie sowie den Newsletter des DIHK mit bundes- und europaweiten Innovationsnews.

Forschungsdialog
Rheinland
3D-Druck in der
industriellen
Praxis
08.12.2016



Der 3D-Druck hat sich in den letzten Jahren zu einem Zukunftsthema entwickelt. Das additive Fertigungsverfahren macht vor keiner Branche mehr halt und ermöglicht die schnelle Herstellung von Prototypen, Modellen, Mustern, Werkzeugen sowie Endprodukten. Vielfältigkeit, Flexibilität und Individualisierung stehen dabei im Mittelpunkt.

*Im Rahmen des Forschungsdialogs Rheinland laden wir Sie herzlich ein zur
Infoveranstaltung
3D-Druck in der industriellen Praxis
Am 8. Dezember 2016
Von 16.00 bis 19.30 Uhr*

*Im 3D-Netzwerk Solingen, Gründer- & Technologiezentrum
Solingen GmbH & Co. KG
Grünwalder Straße 29-31
42657 Solingen*

In einem Mix aus Fachvorträgen aus der Wissenschaft und Best Practice Beispielen aus der Industrie erhalten die Teilnehmer einen umfassenden Überblick über den aktuellen Stand, die Perspektiven und die Anwendungsfelder des 3D-Drucks geben.

Weitere Einzelheiten zum Programm und zur Anmeldung finden Sie auf der Homepage der IHK Düsseldorf.

(www.duesseldorf.ihk.de, Dokumentennummer 11994012)

Ansprechpartner bei der IHK Düsseldorf

Dr. Stefan Schroeter
Dr. Frank Bürger
Tanja Lesch

Tel. 0211-3557 275 E-Mail: schroeter@duesseldorf.ihk.de
Tel. 0211-3557 209 E-Mail: buerger@duesseldorf.ihk.de
Tel. 0211-3557 278 E-Mail: lesch@duesseldorf.ihk.de

INNOVATIONSNACHRICHTEN

Newsletter des DIHK



Herausgegeben vom DIHK | Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V.

Breite Straße 29 | 10178 Berlin | Telefon 030-20308-0 | Fax: 030-20308-1000 | Internet: www.dihk.de
 Redaktion: Dr. Michael Liecke | liecke.michael@dihk.de

Inhaltsverzeichnis

Innovationsnachrichten aus Deutschland	2
Studie des BMWi: "Neue Herausforderungen für den innovativen Mittelstand"	2
BMWi fördert Start-ups auf 58 deutschen Messen im Jahr 2017	3
Neues Technologieprogramm "Smart Service Welt II" gestartet	3
In eigener Sache I: DIHK lädt zur Mittelstandsfinanzierungskonferenz	4
In eigener Sache II: Industrie 4.0 – aber sicher!	4
Leichtbaukompetenz made in Germany: Neuer interaktiver Leichtbauatlas online	5
Neue Ausschreibungen	6
Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet	8
Innovationsnachrichten aus der EU	9
Europäische Kommission will Start-up-Unternehmen voran bringen	9
Österreich: Neues Wirtschaftspaket zu Erleichterungen für KMU, forschende Unternehmen und internationale Fachkräfte	10
Expertenbericht zur Europäischen Wissenschafts-Cloud veröffentlicht	11
Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet	11
Kurzmeldungen aus aller Welt	12
USA: Daten zum privatwirtschaftlichen Arbeitsmarkt in Forschung und Entwicklung	12
Jahresbericht Internationalisierung 2015 erschienen	12
Britische Regierung kündigt zusätzliche Förderung für Forschung und Entwicklung an	13
Technologietrends in Deutschland und weltweit	14

Innovationsnachrichten aus Deutschland

Studie des BMWi: "Neue Herausforderungen für den innovativen Mittelstand"

Das BMWi hat am 24. November 2016 eine [Studie zu den Perspektiven des innovativen Mittelstandes](#) veröffentlicht. Die Studie zeigt: Mittelständische Unternehmen können auch in Zukunft mit ihren bewährten Spezialisierungs- und Nischenstrategien erfolgreich bleiben. Hierzu muss der Mittelstand aber insbesondere die [Digitalisierung](#) für sich nutzen und die Herausforderungen des Fachkräftemangels bewältigen.

Staatssekretär Machnig sagte dazu: "Unser [Mittelstand](#) ist unser wichtigster Innovations- und Technologiemotor und genießt zurecht auch international großes Ansehen. Um auch in Zukunft wettbewerbsfähig zu bleiben, muss sich der Mittelstand aber stets neu positionieren. Hier gibt die Studie Handlungsempfehlungen an die Unternehmen, aber auch an die Politik. Wir haben hierfür die Innovationsprogramme für den Mittelstand neu aufgestellt und stellen mehr Geld zur Verfügung. Mit unseren neuen Kompetenzzentren '[Mittelstand Digital](#)' zeigen wir, wie Unternehmen ihre Prozesse verstärkt digitalisieren können. Zudem setzen wir uns für eine steuerliche FuE-Förderung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten mittelständischer Unternehmen ein. Neben der Politik müssen aber auch die Verbände und vor allem die Unternehmen selbst ihre Bemühungen verstärken, um in der rasanten Zeit der Digitalisierung den Wettbewerbern immer einen Schritt voraus zu sein."

Die Studie wurde von Prognos und dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) im Auftrag des BMWi erstellt. Rund 500 Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik wurden zu 45 Thesen über zentrale Themen der künftigen Innovationsfähigkeit des Mittelstandes befragt. Außerdem wurden mehr als 1.200 mittelständische innovative Unternehmen interviewt und Innovationsindikatoren ausgewertet. Die Gutachter empfehlen unter anderem, dass die Unternehmen mehr Zeit und Geld in die Strategiefindung investieren und ihre Geschäftsmodelle an die Herausforderungen der Zukunft anpassen.

Quelle: BMWi

BMWi fördert Start-ups auf 58 deutschen Messen im Jahr 2017

Die deutschen Messeveranstalter planen 2017 nach gegenwärtigem Stand auf [58 internationalen Messen](#) in Deutschland Beteiligungen junger innovativer Unternehmen; die Aussteller auf den entsprechenden Gemeinschaftsständen werden vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) finanziell unterstützt.

Das Förderprogramm richtet sich an Start-ups aus Industrie, Handwerk und technologieorientierten Dienstleistungsbereichen. Ziel des Programms ist es, die Vermarktung und insbesondere den Export neuer Produkte und Verfahren von Unternehmen aus Deutschland zu unterstützen. Die teilnehmenden Unternehmen bekommen bei den ersten zwei Messebeteiligungen 60 Prozent der Kosten für Standmiete und Standbau erstattet.

Eine Übersicht über die relevanten Veranstaltungen im Jahr 2017, die Förderbedingungen sowie Antragsformulare stehen zum Download auf der Website des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle unter www.bafa.de im Bereich Wirtschaftsförderung bereit.

Quelle: AUMA

Neues Technologieprogramm "Smart Service Welt II" gestartet

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie hat am 4. November 2016 das Technologieprogramm ["Smart Service Welt II - neue Anwendungsbereiche für digitale Dienste und Plattformen"](#) bekannt gegeben. Mit bis zu 50 Millionen Euro fördert das BMWi damit von 2017 bis 2021 zukunftsfähige Lösungen mit bereichsübergreifenden Leuchtturmcharakter. Einschließlich der Eigenmittel der Förderprojekte soll das Programm ein Projektvolumen von rund 100 Millionen Euro erreichen.

Das neue Programm adressiert dabei konkret die Anwendungsfelder:

- Beschäftigung (Nutzung von Smart Services z.B. zur Beschäftigungssicherung oder zur Eindämmung des Fachkräftemangels),
- Mobilität (z.B. neue Logistik Lösungen, Dienste zur multimodalen ÖPNV Nutzung),
- Wohnen (z.B. digitale Dienste zur Assistenz im Alter, zur Erhöhung von Gebäudesicherheit & Komfort)
- Grundversorgung (z.B. Smart Services zur Energieversorgung, Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen, zur medizinischen Grundversorgung).

Das Technologieprogramm ist Teil des [Aktionsprogramms Digitalisierung](#) des BMWi. Die Smart Service Welt II erweitert das laufende Technologieprogramm ["Smart Service Welt - Internet basierte Dienste für die Wirtschaft"](#) um weitere Anwendungsfelder.

Weitere Informationen zum Technologieprogramm und zu den Förderbedingungen finden Sie [hier](#).

Quelle: BMWi

In eigener Sache I: DIHK lädt zur Mittelstandsfinanzierungskonferenz

Wie zukünftig die Finanzierung von Innovationen gelingen kann, diskutieren Experten aus Politik, Real- und Finanzwirtschaft am 13. Dezember 2016 beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) in Berlin. Der Keynote-Speaker ist Staatssekretär Matthias Machnig aus dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

Innovationen ermöglichen Technologievorsprünge, sind Treiber bei den Exporten und damit Hauptzutat für den wirtschaftlichen Erfolg, gerade im Zuge von Digitalisierung und Globalisierung. Oftmals hapert es jedoch an ihrer Finanzierung – trotz niedriger Zinsen. Zudem beeinträchtigt mangelndes Wagniskapital das Wachstum von Start-ups.

Welche Rolle die bankbasierte Finanzierung von Innovationen in Zukunft spielt, ob die zunehmende Kapitalmarktfinanzierung dabei Ergänzung oder Konkurrenz ist, was innovative Finanzierungsinstrumente leisten oder wie Förderprogramme helfen können, thematisiert die Mittelstandsfinanzierungskonferenz, zu der der DIHK gemeinsam mit der KfW-Bankengruppe ab 10 Uhr in das Haus der Deutschen Wirtschaft einlädt.

Nach Begrüßungen durch DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben und KfW-Direktorin Katrin Leonhardt sowie der Keynote von Matthias Machnig, Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, werden zunächst praktische Aspekte der Innovationsfinanzierung erläutert. Am Nachmittag stehen dann ein Impulsvortrag des KfW-Chefvolkswirtes Jörg Zeuner und die Podiumsdiskussion "Wirtschaft trifft Politik: Wie können Innovationen innovativ finanziert werden?" auf dem Programm.

Anmelden zur kostenfreien Veranstaltung können Sie sich bis zum 05. Dezember unter der Adresse

www.dihk.de/mittelstandsfinanzierungskonferenz.

Quelle: DIHK

In eigener Sache II: Industrie 4.0 – aber sicher!

Die Einführung von Industrie 4.0 birgt Chancen, aber auch Gefahren. Eine neue, kostenfreie Veröffentlichung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) gibt erste grundlegende Hinweise, worauf Betriebe unter IT-Sicherheitsaspekten achten sollten.

Warum ein Ratgeber speziell für den industriellen Mittelstand? Kleine und mittlere Unternehmen sind häufig mit nur ein, zwei Kernprodukten am Markt. Gleichzeitig haben sie geringere Kapazitäten als große Betriebe, sich beispielsweise um den Schutz ihrer Daten zu kümmern.

Bei der Implementierung von Industrie 4.0 werden die IT-Systeme von Produktion und Verwaltung untereinander sowie mit externen Lieferanten und Abnehmern verzahnt. Diese Vernetzung bringt vielfältige Herausforderungen mit sich: Neben einer höheren Anfälligkeit für Sabotage und Spionage gilt es auch Qualitäts- und Haftungsfragen und eine gestiegene Abhängigkeit von funktionierenden IT-Strukturen zu berücksichtigen.

Gründe genug, sich darum zu kümmern, dass bei der umfassenden Digitalisierung und Vernetzung im Kontext von Industrie 4.0 die IT-Sicherheit von Beginn an mitgedacht und -gemacht wird. Schließlich sind die größten Risiken oft mit angemessenem Aufwand zu bewältigen und die meisten Sicherheitsmaßnahmen recht einfach umsetzbar – sie müssen nur in Angriff genommen werden.

In seiner Publikation "Industrie 4.0 – aber sicher!" zeigt der DIHK auf, wo die Gefahren liegen und was zu tun ist. Dabei geht es nicht um neue, spezielle IT-Sicherheits-Architekturen, Standards und Vorgehensweisen für Industrie 4.0. Die Veröffentlichung soll vielmehr für die Risiken der Vernetzung sensibilisieren und machbare erste Schritte hin zu mehr Sicherheit darstellen.

Quelle: DIHK

Leichtbaukompetenz made in Germany: Neuer interaktiver Leichtbauatlas online

Deutschland ist in der Produktion und bei Produktionstechniken innovativer Werkstoffe weltweit führend – eine neue Internetseite macht dies seit dem 30. November 2016 für den Leichtbau sichtbar. Mit dem [Leichtbauatlas](#) können sich Unternehmen und Forschungseinrichtungen vernetzen.

Die Schlüsseltechnologie spielt für die Wettbewerbsfähigkeit des Produktionsstandorts Deutschland und den Erhalt von Arbeitsplätzen eine wichtige Rolle und ist auf dem Weg, zu einem wichtigen Innovations- und Wachstumsprojekt des 21. Jahrhunderts zu werden. Denn Leichtbau ist branchenübergreifend von zentraler Bedeutung: im Automobil- und Fahrzeugbau, im Maschinen- und Anlagenbau, in der Luft- und Raumfahrt, der Medizintechnik und der Bauindustrie.

Vor diesem Hintergrund hat das BMWi den Kompetenzatlas Leichtbau initiiert. Über das interaktive Portal können Organisationen ihre Verfahren und Aktivitäten präsentieren und Unternehmen und Forschungseinrichtungen nach maßgeschneiderten Leichtbaukompetenzen in der Region suchen. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) können sich so über Verfahren und Möglichkeiten im Sektor informieren und gezielt vernetzen. Der Atlas unterstützt sie somit beim Aufbau und der Stärkung des Leichtbaustandorts Deutschland.

Quelle: BMWi

Neue Ausschreibungen

BMBF: Änderung der Richtlinien zur Förderung der "Multilateralen Zusammenarbeit in Computational Neuroscience: Deutschland - USA - Israel - Frankreich".

Frist: 19. Dezember 2016

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Mit dem Technologiewettbewerb "SMART SERVICE WELT II - neue Anwendungsbereiche für digitale Dienste und Plattformen" sollen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten gefördert werden, welche die Digitalisierung der Wirtschaft vorantreiben und dieses Nutzenpotenzial erschließen helfen.

Frist: 9. Februar 2017

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinie zur Umsetzung der gemeinsamen Initiative des Bundes und der Länder zur Förderung des forschungsbasierten Ideen-, Wissens- und Technologietransfers an deutschen Hochschulen - "Innovative Hochschule".

Frist: 28. Februar 2017

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung der Intensivierung der Zusammenarbeit mit Israel: Deutsch-Israelische Kooperation in der Angewandten Nanotechnologie.

Frist: 28. Februar 2017

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinie zur Förderung der Maßnahme "Migration und gesellschaftlicher Wandel" im Rahmen des Forschungsrahmenprogramms "Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften". Das Verfahren ist zweistufig. Frist für Einreichung von Projektskizzen: 1.3.2017.

Frist: 1. März 2017

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Gefördert werden FuE-Kooperationsprojekte zur Entwicklung innovativer Produkte, Verfahren oder technischer Dienstleistungen ohne Einschränkung auf bestimmte Technologien und Branchen. Die Antragstellung und Projektförderung in IraSME beruht im Wesentlichen auf den beteiligten nationalen Förderprogrammen (in Deutschland: ZIM-Kooperationsprojekte). Aktuell beteiligen sich Österreich, die Tschechische Republik, Russland, die französische Region Hauts-de-France (tbc), die belgischen Regionen Wallonien und Flandern sowie Deutschland.

Frist: 29. März 2017

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMEL: Richtlinie über die Förderung von Innovationen in der Tierhaltung als Beitrag zum Klimaschutz gemäß Pariser Abkommen (COP 21) und zur Anpassung an Klimaänderungen.

Frist: 30. März 2017

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von Forschungsverbünden zur psychischen Gesundheit geflüchteter Menschen.

Frist: 30. März 2017

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMEL: Richtlinie über die Förderung von Innovationen im Themenbereich Boden als Beitrag zum Klimaschutz gemäß Pariser Abkommen (COP 21) und zur Anpassung an Klimaänderungen.

Frist: 30. März 2017

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von Maßnahmen für den Forschungsschwerpunkt "Zukunft der Arbeit: Arbeit in hybriden Wertschöpfungssystemen" im Rahmen des FuE-Programms "Zukunft der Arbeit" als Teil des Dachprogramms "Innovationen für die Produktion, Dienstleistung und Arbeit von morgen".

Frist: 1. Juni 2017

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinie zur Förderung der „Internationalisierung von Spitzenclustern, Zukunftsprojekten und vergleichbaren Netzwerken“ Dritte Wettbewerbsrunde.

Frist: 15. September 2017

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Änderung der Bekanntmachung über die Förderung von Forschung und Entwicklung zur kosten- und energieeffizienten Nutzung von Biomasse im Strom- und Wärmemarkt "Energetische Biomassenutzung".

Frist: 27. September 2017

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Richtlinie zur FuE-Förderung gemeinnütziger externer Industrieforschungseinrichtungen – Innovationskompetenz (INNO-KOM).

Anträge können jederzeit eingereicht werden.

Frist: 31. Dezember 2021

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinie zur Förderung von "Innovativen Konzepten zum Ausbau der China-Kompetenz an deutschen Hochschulen".

Frist: 31. Dezember 2022

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet

BMFi: Broschüre "Forschungsagenda Green Economy"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Innovativer Mittelstand 2025 - Herausforderungen, Trends und Handlungsempfehlungen für Wirtschaft und Politik - Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie -

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Smart Service Welt - Internetbasierte Dienste für die Wirtschaft - Ein Technologiewettbewerb des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie -

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Plattform Industrie 4.0 - Digitale Transformation "Made in Germany" -

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Schlaglichter der Wirtschaftspolitik - Monatsbericht 11/2016 -

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Wirtschaft Digital - Erfolge und Ziele - Eine Bilanz zum IT-Gipfel 2016

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Zukunftschance Digitalisierung - Ein Wegweiser -

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Innovationsnachrichten aus der EU

Europäische Kommission will Start-up-Unternehmen voran bringen

Die [Start-up- und Scale-up-Initiative](#) der Kommission, die am 22. November 2016 in Strassburg veröffentlicht wurde, soll den innovativen Unternehmen in Europa bessere Chancen eröffnen, weltweit führend zu werden. Sie bündelt Möglichkeiten, die die EU bereits bietet, und setzt zusätzlich neue Schwerpunkte in den Bereichen Risikokapitalinvestitionen, Insolvenzrecht und Besteuerung.

Die Initiative vereint eine Reihe bestehender und neuer Maßnahmen, mit denen ein einheitlicherer Rahmen für das Wachstum und die Geschäftstätigkeit von Start-ups in Europa insbesondere mit den folgenden Maßnahmen geschaffen werden soll:

Verbesserung des Zugangs zu Kapital: Die Kommission und die Europäische Investitionsbank-Gruppe rufen einen europaweiten Risikokapitaldachfonds ins Leben. Dabei stellt die EU mit bis zu 400 Millionen Euro die Ankerinvestitionen, und die Fondsmanager müssen mindestens dreimal so viel aus privaten Quellen einbringen. Der Fonds wird von [einem oder mehreren professionellen und erfahrenen Managern](#) betreut. Er ergänzt bestehende Finanzierungsinstrumente der EU wie den Europäischen Fonds für strategische Investitionen ([EFSI](#)), Europas Programm für kleine und mittlere Unternehmen ([COSME](#)) und das Förderungsprogramm der EU für Forschung und Innovation, [Horizont 2020](#).

Zweite Chance für Unternehmer: Die Kommission hat einen [Gesetzgebungsvorschlag zum Insolvenzrecht](#) vorgelegt. Damit können Unternehmen, die in finanziellen Schwierigkeiten stecken, sich frühzeitig umstrukturieren und so eine Insolvenz und Entlassungen vermeiden. Außerdem wird ehrlichen Unternehmern der Weg zu einer zweiten Chance erleichtert. Sie werden dann nicht dafür bestraft, dass bei ihren bisherigen Versuchen der Erfolg ausblieb, da sie nach maximal drei Jahren voll entschuldet sind.

Einfachere Steuererklärungen: Die Kommission arbeitet ferner an einer Reihe steuerlicher Vereinfachungen wie der [gemeinsamen konsolidierten Körperschaftsteuer-Bemessungsgrundlage](#) (GKKB). Mit diesem kürzlich vorgelegten Vorschlag sollen kleine und innovative Unternehmen unterstützt werden, die international expandieren wollen. Ebenfalls geplant sind eine Vereinfachung der Mehrwertsteuer in der EU und eine Erweiterung der anstehenden Leitlinien zu bewährten Verfahrensweisen in den Steuerregelungen der Mitgliedstaaten für Risikokapital.

Darüber hinaus setzt die Initiative weitere Schwerpunkte durch Reformen des Programms Horizont 2020 und die Förderung von Ökosystemen, in denen Start-ups mit potenziellen Partnern wie Investoren, Universitäten, Forschungszentren und Geschäftspartnern in Kontakt kommen können. Die an Horizont 2020 vorgenommenen Änderungen ebnen den Weg für die Einrichtung eines [Europäischen Innovationsrats](#). Das Netzwerk [Startup Europe](#) wird ausgebaut, um Cluster und Ökosysteme europaweit zu verbinden. 2017 wird die Kommission Vorschläge für ein zentrales digitales Zugangstor vorlegen, das online einen einfachen Zugang zu Informationen, Verfahren, Hilfe und Beratung für Bürger und Unternehmen ermöglicht. Das [Enterprise Europe Network](#) (EEN) bietet über Scale-up-Berater spezielle Beratungsdienste für Start-ups und informiert unter anderem über Finanzierungsmöglichkeiten, Partnerschaften und den Zugang zur grenzübergreifenden Vergabe öffentlicher Aufträge.

Quelle: Europäische Kommission

Österreich: Neues Wirtschaftspaket zu Erleichterungen für KMU, forschende Unternehmen und internationale Fachkräfte

Ziele des Ende Oktober in Wien verabschiedeten Maßnahmenpakets im Gesamtvolumen von rund 400 Millionen Euro an öffentlichen und privaten Investitionen sind neben der Bekämpfung von Arbeitslosigkeit auch die Mobilisierung von kommunalen und privaten Investitionen sowie die Stärkung des Wirtschaftsstandorts. Kernelemente des zwölf Einzelmaßnahmen umfassenden Pakets sind u.a.:

1. KMU-Investitionszuwachsprämie

Nach Betriebsgröße gestaffelt erhalten kleine (bis 49 Mitarbeiter) und mittelgroße Unternehmen (bis 250 Mitarbeiter) für getätigte Erweiterungsinvestitionen, die über dem Durchschnitt der vergangenen drei Jahre liegen, eine Prämie von 15, respektive zehn Prozent. Mit dieser Direktförderung werden rund 10.000 Unternehmen in den Jahren 2017 und 2018 mit 175 Millionen Euro unterstützt.

2. Weiterentwicklung der Rot-Weiß-Rot Karte

Ebenfalls wird die sogenannte "Rot-Weiß-Rot-Karte" weiterentwickelt. Diese erleichtert die Zuwanderung von Fachkräften und Hochqualifizierten aus Nicht-EU-Ländern nach Österreich. Der Wirkungsbereich dieses Aufenthaltstitels wird künftig u.a. auch auf Bachelor-Studierende und Doktorandinnen und Doktoranden ausgeweitet. Nach Abschluss ihrer Ausbildung bzw. ihres Studienaufenthalts in Österreich haben die Absolventen künftig 12 Monate (statt bisher sechs Monate) Zeit, eine Anstellung in Österreich zu finden.

3. Stärkung der F&E Investitionstätigkeit

Mit dem neuen Wirtschaftspaket steht nun bei einer positiven Evaluierung eine erneute Erhöhung ab dem Jahr 2018 in Aussicht. Ziel ist es, die guten Rahmenbedingungen am Wirtschafts- und Forschungsstandort Österreich weiter auszubauen und FuE-Investitionen durch heimische sowie internationale Unternehmen weiter anzuregen.

Bundeskanzler Christian Kern (SPÖ) und Vizekanzler Reinhold Mitterlehner (ÖVP) kündigten bereits weitere Maßnahmen an, die noch vor Jahresende öffentlich gemacht werden sollen. Weitere Pakete zu den Themen Deregulierung, Bürokratie-Abbau und Entlastung sollen folgen.

Quelle: Kooperation International/

Expertenbericht zur Europäischen Wissenschafts-Cloud veröffentlicht

Die von der Europäischen Kommission eingesetzte hochrangige Expertengruppe zur Europäischen Wissenschafts-Cloud hat Ende November 2016 ihren [ersten Bericht](#) veröffentlicht.

Der Bericht enthält Empfehlungen für weitere Maßnahmen und die Mitwirkung von wissenschaftlichen Nutzergemeinschaften, Forschungsförderern und Mitgliedstaaten bei der weiteren Ausgestaltung der [Europäischen Cloud Initiative](#).

Ziel der Europäischen Wissenschafts-Cloud (European Science Cloud) ist es, den Übergang zu einer effektiveren Offenen Wissenschaft und Offenen Innovation im gemeinsamen Digitalen Markt zu beschleunigen und zu unterstützen. Sie soll den sicheren Zugang zu Diensten, Systemen und zur Wiederverwertung gemeinsam nutzbarer wissenschaftlicher Daten über Disziplinen, soziale und geographische Grenzen hinweg ermöglichen.

Quelle: Kooperation-International

Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet

Europäische Kommission: Horizon 2020 "Horizon 2020 Annual Monitoring Report 2015 – full report"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Kurzmeldungen aus aller Welt

USA: Daten zum privatwirtschaftlichen Arbeitsmarkt in Forschung und Entwicklung

Die National Science Foundation (NSF) veröffentlichte jüngste Zahlen des National Center for Science and Engineering Statistics (NCSES) zum privatwirtschaftlichen Arbeitsmarkt in Forschung und Entwicklung.

Im Jahr 2013 waren laut der Studie rund 1,5 Millionen Menschen im Bereich Forschung und Entwicklung (FuE) in US-Unternehmen tätig – ein Prozent aller Arbeitskräfte in den USA. Die größten einzelnen Teilbereiche waren dabei Softwareentwicklung mit 181.000 Stellen, Pharmazie (117.000 Stellen) und Halbleiter- und andere elektronische Industrie (109.000 Stellen).

Zwei Drittel dieser Arbeitskräfte waren in großen Unternehmen angestellt. Dafür lag der Anteil der Belegschaft im Bereich FuE bei kleinen FuE-treibenden Unternehmen (einschließlich Start-Ups) mit 11,7 Prozent deutlich über dem von großen Unternehmen (6,5 Prozent).

Quelle: Kooperation International

Jahresbericht Internationalisierung 2015 erschienen

Der neue Bericht „Die internationale Zusammenarbeit Deutschlands in Bildung und Forschung – Schwerpunkte des BMBF und ausgewählter Wissenschaftsorganisationen“ („Jahresbericht Internationalisierung 2015“) ist im November 2016 erschienen.

Er wurde vom DLR-Projektträger im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) erstellt und analysiert aktuelle Schwerpunkte und Trends in der internationalen Kooperation deutscher Wissenschaftsakteure. Der Bericht begleitet die Umsetzung der im Jahr 2008 verabschiedeten Internationalisierungsstrategie der Bundesregierung und des „Aktionsplans Internationale Kooperation“ des BMBF aus dem Jahr 2014.

Die Analyse zeigt eine hohe Dynamik in drei Bereichen: Erstens haben sich die deutschen Wissenschaftsorganisationen in den vergangenen sieben Jahren intensiv mit strategischen Fragen der Internationalisierung befasst und eigene (organisationsspezifische) Internationalisierungsstrategien verabschiedet. Zweitens wurden ausgewählte, bestehende Förder- und Kooperationsinstrumente gezielt für die internationale Zusammenarbeit geöffnet. Vor allem wurden drittens zahlreiche Internationalisierungsinstrumente neu entwickelt und erprobt.

Quelle: DLR

Britische Regierung kündigt zusätzliche Förderung für Forschung und Entwicklung an

Wie Premierministerin Theresa May am 21. November 2016 bekanntgab, plant ihre Regierung die jährlichen Ausgaben für Forschung, Entwicklung und Innovation bis zum Jahr 2020 um zwei Milliarden Pfund (2,4 Milliarden Euro) zu erhöhen und weitere Fördermaßnahmen zu ergreifen.

Am 21. November stellte die britische Premierministerin in einer [Rede](#) auf der Jahreskonferenz der Confederation of British Industry die Pläne ihrer Regierung zur Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation vor. So sollen die jährlichen Staatsausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) schrittweise bis zum Jahr 2020 um 20 Prozent (2,4 Milliarden Euro) erhöht werden. Insgesamt werden durch diese Maßnahme zusätzliche Fördermittel in Höhe von 4,7 Milliarden Pfund (5,5 Milliarden Euro) bereitgestellt. Wie deren Verteilung im Einzelnen umgesetzt wird, ist noch unklar.

Als Teil dieser Maßnahme kündigte Theresa May einen Industrial Strategy Challenge Fund an, mit dem die industrielle Nutzung und Vermarktung von britischen Forschungsergebnissen – etwa in den Bereichen Robotik und Biotechnologie – unterstützt werden sollen. Des Weiteren kündigte die Premierministerin an, die Effizienz der bisherigen Regelungen von Steueranreizen für FuE-Aufwendungen überprüfen zu lassen.

Erklärtes Ziel der Regierung May ist es, die Attraktivität Großbritanniens für Investoren und Innovatoren auszubauen und die globale Wettbewerbsfähigkeit zu gewährleisten.

Quelle: Kooperation-International

Technologietrends in Deutschland und weltweit



Handelskammer
Hamburg



Innovations- und
Patent-Centrum

IPC- Technologieberometer

September 2016 (Stand 01.12.2016)

Technologietrends weltweit und in Deutschland

Mit dem IPC-Technologieberometer stellt die Handelskammer Hamburg ein monatliches Trendbarometer für die technologischen Entwicklungen in der Welt und in Deutschland zur Verfügung. Dazu wird jeden Monat ein Ranking der Technologiebereiche über die jeweils veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes und des Deutschen Patent- und Markenamtes erstellt.

Darüber hinaus werden zukünftige, wirtschaftlich relevante Technologien identifiziert. Hierzu werden die Technologiebereiche herausgesucht, die in den zurückliegenden zwölf Monaten die größte Dynamik verzeichneten. Wenn diese Technologiebereiche über einen längeren Zeitraum ihre Dynamik beibehalten, können sie in der Zukunft über ein großes wirtschaftliches Potenzial verfügen.

Ansprechpartner:

Dr. Michael Kuckartz (Michael.Kuckartz@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Jochen Halfmann (Jochen.Halfmann@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Methodik und Datengrundlage

Für das Aufspüren von technologischen Trends haben sich output-orientierte Indikatoren bewährt. Hierzu zählen Patentanmeldungen. Diese werden eingereicht, wenn erste Forschungsergebnisse vorliegen und diese auf eine mögliche wirtschaftliche Verwertung schließen lassen. Die Patentanmeldezahlen spiegeln daher nicht nur die Ergebnisse technischer Entwicklungsarbeit sondern zusätzlich ein kommerzielles Interesse des Anmelders in einem bestimmten Marktsegment wieder. Dadurch können aus gezielten Patentanalysen Informationen über das Marktgeschehen abgeleitet werden.

Für die Bestimmung der weltweiten Technologietrends mit unserem IPC-Technologiemonitoring werden monatlich die rund 12.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes (EPA) analysiert. Da es sich beim EPA um ein supranationales Patentamt handelt, werden regionale Einflüsse beim Anmeldeverfahren weitgehend ausgeschlossen. Sowohl japanische als auch amerikanische und europäische Anmelder melden ihre werthaltigen Erfindungen in gleicher Weise beim EPA an.

Für die Analyse der deutschen technologischen Leistungsfähigkeit interessieren nur nationale Anmelder, so dass alle Anmelder, die ihren Sitz nicht in Deutschland haben, vor der Analyse aussortiert werden. Als Grundlage der Analyse werden die rund 5.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen deutscher Anmelder beim Deutschen Patent- und Markenamt und des EPA benutzt, sofern nicht bereits eine Prioritätsanmeldung bei dem jeweiligen anderen Amt veröffentlicht wurde.

Die Analyse selbst erfolgt mittels der Internationalen Patentklassifikation (IPC) (<http://depatisnet.dpma.de/ipc/>). Von den Patentämtern wird für jede Patentanmeldung ein oder mehrere Symbole der Internationalen Patentklassifikation vergeben, die dem technischen Inhalt der Anmeldung entsprechen. Dadurch ist eine eindeutige Zuordnung der angemeldeten Erfindung zu Technikgebieten möglich. Die Zunahme in den einzelnen Bereichen wird dann in ein Ranking umgesetzt.

Spitzentechnologien weltweit

Im September 2016 wurden ca. **11.200** neu veröffentlichte Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes (EPA) analysiert. Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen beim EPA waren im September 2016:

IPC (Hauptgr.)	IPC Text	Rang September 2016	Rang Vormonat	Jahrestrend
A61K0031	Arzneimittel, die organische Wirkstoffe enthalten	1	1	⇒
G06F0003	Schnittstellenanordnungen	2	2	⇒
H04L0029	Steuerungen für die Nachrichtenübermittlung	3	3	⇒
H04L0012	Datenvermittlungsnetze	4	4	⇒
A61B0005	Messen zu diagnostischen Zwecken; Identifizieren von Personen	5	5	↔
G06F0017	Digitale Rechen- oder Datenverarbeitungsanlagen oder -verfahren, besonders angepasst an spezielle Funktionen	6	6	⇒
G01N0033	Untersuchen von Stoffen durch spezielle Methoden	7	7	↘
A61B0017	Chirurgische Instrumente	8	8	⇒
C12N0015	Mutation oder genetische Verfahrenstechnik	9	9	⇒
C12Q0001	Mess- und Untersuchungsverfahren unter Einbeziehung von Enzymen oder Mikroorganismen	10	10	↔

Deutsche Spitzentechnologien

Im September 2016 wurden ca. **4.100** neu beim Europäischen Patentamtes (EPA) und beim Deutschen Patent- und Markenamtes (DPMA) veröffentlichte Patentanmeldungen mit Anmeldern aus Deutschland analysiert, wenn die Erfindungen beim jeweils anderen Amt nicht bereits als Prioritätsanmeldung veröffentlicht waren.

Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen deutscher Patentanmelder beim DPMA waren im September 2016:

IPC (Hauptgr.)	IPC Text	Rang DE September 2016	Rang Vormonat	Jahrestrend
B60R0016	Steuerungen in Fahrzeugen z.B. zur Erhöhung des Sitzkomforts	1	1	⇒
G08G0001	Anlagen zur Verkehrs-Regelung oder -Überwachung für Straßenfahrzeuge	2	4	↑
B60W0030	Spez. Antriebs-Steuerungssysteme von Straßenfahrzeugen	3	3	↑
H01M0010	Sekundärelemente (Akkumulatoren); Herstellung derselben	4	2	↘
H01L0021	Herstellungsverfahren für Computer-Chips	5	5	⇒
H01M0002	Batterien...Bauliche Einzelheiten	6	6	⇒
B60W0040	Berechnung von Fahr-Parametern von Antriebs-Steuerungssystemen von Straßenfahrzeugen	7	9	↑
A61B0005	Messen zu diagnostischen Zwecken; Identifizieren von Personen	8	7	↓
A61K0008	Kosmetika oder ähnliche Zubereitungen	9	10	↑
F16F0015	Unterdrückung von Schwingungen in Systemen	10	8	↑

Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit

Von besonderem Interesse für Deutschland ist, wie sich in den weltweiten Spitzentechnologien deutsche Unternehmen und Wissenschaftler behaupten. Als Vergleichswert kann hier der deutsche Anteil über alle Technologien herangezogen werden. Den Analysen im Rahmen des IPC-Technologiebarometers zufolge betrug er in den vergangenen 12 Monaten **15,0 Prozent**. In Technologiebereichen, in den dieser Wert deutlich überschritten wird, hat Deutschland also besondere Stärken, in den Bereichen, in denen der Wert unterschritten wird, dem entsprechend Schwächen.

Prozentualer Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit:

IPC (Unterk.)	IPC Text	Rang September 2016	Anteil DE September 2016	Anteil DE letzte 12 Monate	Anteil DE Bewertung
G06F	Elektrische digitale Datenverarbeitung	1	4,2%	6,0%	↓
A61K	Präparate für medizinische, zahnärztliche oder kosmetische Zwecke	2	6,3%	8,8%	↓
H04W	Drahtlose Kommunikationsnetze	3	3,4%	2,8%	↓
H04L	Übertragung digitaler Information	4	6,2%	6,9%	↓
A61B	Diagnostik; Chirurgie; Identifizierung	5	9,4%	8,0%	↓
G01N	Untersuchen oder Analysieren von Stoffen durch Bestimmen ihrer chemischen oder physikalischen Eigenschaften	6	13,6%	14,4%	⇒
A61P	Therapeutische Aktivität von chemischen Verbindungen oder medizinischen Zubereitungen	7	6,8%	7,7%	↓
H01L	Halbleiterbauelemente	8	10,5%	11,4%	⇒
H04N	Bildübertragung	9	2,2%	2,8%	↓
A61M	Vorrichtungen zum Einführen oder Aufbringen von Substanzen in oder auf den Körper	10	17,9%	13,2%	⇒

Neue Technologien mit Potenzial

Gesucht werden Technologien, die die relativ größten Zuwächse im Beobachtungszeitraum hatten. Der Aufstieg im Ranking kann dabei durch viele Faktoren bestimmt werden, die durchaus eine große Dynamik vortäuschen können. So ist nicht davon auszugehen, dass alle identifizierten Bereiche tatsächlich eine besondere wirtschaftliche Bedeutung erhalten werden. Hierfür muss die Dynamik längerfristig anhalten. Im Monat September 2016 haben sich besonders folgende drei Technologiebereiche im Ranking der letzten 12 Monate weit nach vorne geschoben:

IPC	IPC Text	Jahrestrend
H02K0009	Dynamoelektrische Maschinen, Kühl- oder Belüftungsanordnungen	↑
B60C0009	Verstärkungen oder Lagenanordnungen von Luftreifen	↑
G03B0015	Besondere Verfahren zum Fotografieren; Geräte dafür	↑

Ansprechpartner

Dr. Michael Liecke (DIHK)

Tel.-Nr.: 030-20308-1540 Fax: 030-20308-1555

E-Mail: liecke.michael@dihk.de

ISSN 2190-8435

alle Fotos: Quelle: thinkstock by Getty Images